

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Postgebühren 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gepaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandes mit 30 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gastwirth August Lenz aus **Meipisch** als **öffentlicher Fleischbeschauer** für den Schaubesitz **Frankleben**, bestehend aus den Ortschaften Appendorf, Beandorf, Blöhsen, Frankleben, Geusa, Hölzdorf, Köhlichen, Nauendorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Meipisch, Runkstedt und Zierben ange stellt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 21. Dezember 1896.

Der königliche Landrath.

In Betr.: Graf v. Hausoville.

4472]

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths Kahle in **Wündorf** ist erloschen.

Wüandsdorf, den 23. Dezember 1896.

4477]

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 24. Dezember 1896.

* Zum Christfest.

Weihnachten! Wie ferne Glockengeläute erklingt es leise in der Seele bei diesem Worte, und vergessene Träume einer glücklicheren Zeit beginnen sich wieder zu beleben. Wer denkt bei der Wiederkehr der Weihnacht nicht an so manchen hell erleuchteten Abend aus der Kindheit! Die schönsten Erinnerungen an den goldenen Morgen unser's Lebens, der poetische Zauber des Festes, dem die Liebe den Weisheit aufgedrückt hat, drängen die Gegenwart mit ihrem leidenschaftsdringenden Kampfgelühl, mit ihren Sorgen und Klagen zurück. Wer wäre so innerlich verdorrt und abgestumpft, daß er sich gegen die stille Freude ablenken verhielte, die dieses sanfteste christliche Fest durch das Glück derer verbreitet, um derenwillen es vorzugsweise gefeiert wird!

Und doch ist Weihnachten nicht nur ein Freudenfest der Familie, es ist das Sinnbild einer größeren Gabe, die vom Himmel stammt. „Guch ist heute der Heiland geboren!“ Das ist die große Botschaft, die nach der Erzählung der biblischen Geschichte aus Engelmund den Menschen verkündet worden ist. Der Heiland ist gekommen, der den Fluch der Sünde in Segen wandelt, der die Menschenherzen mit Gott verbindet, der sie heilig macht, der alle Sehnsucht stillt und alle Angst überwindet und jede Traurigkeit in Dank und Freude verwandelt. Diese Botschaft gilt es umzusetzen in Lob und Preis unseres Gottes; es gilt sie zu bewahren und zu bewahren im täglichen Leben bei der Erfüllung unserer Berufspflicht und im Verkehr mit der Welt.

Ist das Weihnachtsfest vor allem ein Fest der Kinder, so wird es die erste und nächste Aufgabe derer sein, die den Kindern den Weihnachtstisch schmücken, daß sie die Tugenden mit christlichem Geiste und gläubigem Sinne zu erfüllen bedacht sind. Je mehr in unseren Tagen gellagt wird über die Verrohung des heranwachsenden Geschlechtes, über seine Abwendung von den Idealen des Lebens, um so mehr gilt es, schon in den jugendlichen Herzen den Sinn wahrer Gottesfurcht und aufrichtiger Frömmigkeit zu pflegen, um sie gegen die Gefahren zu wappnen, die gerade der Jugend drohen nicht nur berufsmäßigen Verführern

von sondern auch von schlechter Bekümmere und anderen bösen Einflüssen.

Aber über den engen Kreis des Hauses hinaus muß sich das thatkräftige Zeugniß eines lebendigen, praktischen Christenthums auch auf alle Verhältnisse unseres öffentlichen Lebens erstrecken. Dazu gehört vor allem die Entfaltung und Bewährung der christlichen Liebe, der in so hervorragender Weise die Aufgabe zufällt, die sozialen und sittlichen Schäden unseres Volkslebens wirksam zu heilen. Nicht bloß am heiligen Abend und in den Tagen des Festes soll es uns ein Bedürfnis sein, die Liebe nach außen und werden zu lassen, sondern die auf Mittheilung und Wohlthun gerichtete Stimmung muß das Fest überdauern, wenn wir Weihnachten nicht umso:ft gefeiert haben sollen.

Es gilt fort und fort das Licht der Gottes- und Menschenliebe, dessen Sinnbild unsere Weihnachtskerzen sind, in jedes Dunkel der Armut und der Noth hineinleuchten zu lassen. Es gilt die Liebe, die am Weihnachtstfest auch der Armen und Nothleidenden, der Bedrängten und Verlassenen des Volkes gedankt, alle Zeit zu bewahren und so die Kluft zwischen Reichen und Armen zwischen Besitzenden und Entbehrenden, zwischen Ueberfluß und Mangel auszugleichen und zu überbrücken.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser hörte Mittwoch im Neuen Palais den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Scheller und woznte später in Berlin den Besichtigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen diensttuenden General a la suite v. Rippe bei. Das Weihnachtstfest wird die kaiserliche Familie in üblicher Weise erleben.

Zur Linderung der Nothlage der Landwirtschaft empfiehlt Fürstbischof Kopp in Breslau in einem Rundschreiben an den Arcus seiner Diöcese die Gründung von Bauernvereinen.

Koloniales. Der Gouverneur von Ostafrika Oberst Liebert hat Montag Abend Berlin verlassen, um sich über Neapel, von wo die Abfahrt am 31. Dezember erfolgt, auf seinen Posten zu begeben.

Neue Lohnkämpfe stehen in der Berliner Buchbinderei und den verwandten Betrieben bevor, nachdem die Buchbindereibesitzer soeben die f. Z. eingegangene Verpflichtung aufgehoben haben, die Forderungen der Arbeiter anzuerkennen, die wegen des Neunjahrestages und eines Minimallohnes von 21 Mk. pro Woche theilweise in den Streik getreten waren. Die Arbeitgeber begründen ihr Zurücktreten von der Vereinbarung mit der im Allgemeinen für das Buchbindergewerbe ungünstigen Lage. In den Arbeiterkreisen herrscht recht wenig Stimmung für Streiks.

Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik. Vor dem Weihnachtstfest fand abermals eine Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die Ausständigen statt. Es sollen im Ganzen 192460 Mk. vertheilt worden sein. Im Hafen wurde in den letzten Tagen auf 171 Schiffen gearbeitet, 39 lagen ruhig. Von den 86 an den Duais liegenden Schiffen arbeiteten auf 64: 1460 Leute an 168

Krähen. Auf den Duais selbst arbeiteten 2127 Leute — Die Antwort des Streikkomitees an den Senat führt als Gründe für die Ablehnung des vom Senat gemachten Vorschlags an: Das Schreiben des Senats biete keinerlei Garantien dafür, daß die Arbeitgeber gewillt seien, das Koalitionsrecht der Arbeiter vollkommen anzuerkennen und gegen die Arbeiter, die einer Organisation angehören, keine Maßregelungen eintreten zu lassen, daß die sog. festen Arbeiter ihre früheren Stellen wieder erhalten, daß bezüglich der Regelung der Arbeitsverhältnisse bei später einzuleitenden Verhandlungen etwas herauskäme, weil die Bestimmung der Zustände ausschließlich den Arbeitgebern überlassen werde, daß endlich Ermittlungen über die Hafenzustände ohne Mitwirkung der Arbeiter kein befriedigendes Resultat erwarten ließen. Auch die Form der Antwort in der den Arbeitern allein die Schuld an der Entstehung und Fortführung des Streiks zugeschoben werde und die Nichtbeachtung der Staatsquarantäne als Grund der Ablehnung angegeben. — Im Namen des internationalen Hafenarbeiterverbandes sandte Tom Mann aus London weitere 1000 Mk. nach Hamburg für die Ausständigen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird die Weihnachtstfeierstage, während die Kaiserin in Frankreich weilt, wie im vorigen Jahre bei seinen beiden Töchtern zubringen, zuerst Prinzessin Gisela in München und dann Erzherzogin Marie Valerie in Schloß Lichtenegg bei Wels (Oesterreich) besuchen. Prinzessin Gisela's Tochter Elisabeth wird mit ihrem Gemahl Baron Seefeld demnächst von Troppau nach Wiener-Neustadt übersiedeln, da Baron Seefeld den Kaiser Ferdinands-Drachonern zugetheilt werden soll. Im Februar geht der Kaiser auf einige Zeit nach Kap Martini, später folgt der Gegenbesuch in Rußland. — Daß Kaiser Wilhelm die Einladung zu den Manövern in Braim angenommen hat und darauf die ungarische Hauptstadt besuchen wird, wurde schon gemeldet. Man erblickt darin eine besondere Ehreung des Magyarenthums als bewährte Stütze des Dreibundes.

Italien. Der italienisch-tunesisch Handelsvertrag ist nun auch vom Senate in Rom genehmigt worden. Im Anschluß an denselben sollten bekanntlich auch mit Frankreich direkte Handelsvertragsverhandlungen eingeleitet werden, da die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern als normale nicht angesehen werden können. Daß man in Italien eine besondere, etwa ja den Anstrengungen des Dreibundes widerstrebende Annäherung an Frankreich anstrebte, ist natürlich ein ganz unbegründeter Argwohn. So lange König Humbert und seine Dynastie an der Spitze des italienischen Staates stehen wird, das kann man sicher sein, keine Lockerung der Bundesverhältnisse eintreten, trotz aller Opposition, die sich gelegentlich für einen Anschluß an Frankreich ins Zeug legen sollte. — Die erste Gruppe der vom Regus Mendini in die Heimath entlassenen italienischen Gefangenen hat die beschwerlichen Fußmärsche bereits beendet und befindet sich an Bord des „Adriatico“, der demnächst in Neapel eintreffen wird. Die erste Gruppe umfaßt hauptsächlich Verwundete. Die übrigen Gruppen werden nach und nach folgen;

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

ihre Stärke wird wegen des ermüdenden Marsches und der Schwierigkeit der Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln nur immer zu je 200 e rfolger. — Die „Gaz. Piemont.“ veranfaßte einen öffentlichen Beschluß von 150 bekannten Abgeordneten über die Frage: „Soll Italien in Afrika bleiben?“ Etwa 100 Deputirte antworteten mit „Nein!“

Frankreich. Der oberste Kriegsrath hat sich ungeachtet der daraus entstehenden immensen Kosten für die Umwandlung des Feldartilleriematerials ausgesprochen. — Wegen Aegyptens scheint man gegen England energischer vorgehen zu wollen, der gegenwärtige Vertreter Frankreichs in Kairo soll durch einen entschlossenen Diplomaten ersetzt werden. Der Botschafterposten in London bleibt vor der Hand unbesetzt.

Spanien. Neue Siege zu melden, hat General Wehler anscheinend den Muth verloren; Niederlagen und Klagelieder mag er auch nicht besäßen, so kommt es, daß die Nachrichten von Cuba und den Philippinen gegenwärtig recht mager fließen. Im Grunde genommen, müßten die Spanier den Amerikanern noch dankbar sein, daß diese das Sommerpiel nicht mehr länger mitanzusehen, sondern den Jesurgenten theilhaftig beizutreten wollen. Sollte diese Maßregel auch unter dem ablaufenden Beginne des gegenwärtigen Präsidenten Cleland nicht mehr getroffen werden, Mac Kintich dürfte sich mit einem offenen Eintreten für die cubanischen Aufständigen die Zuneigung eines großen Theiles des amerikanischen Volkes zu erkämpfen entschlossen sein. Dann aber würden die Spanier das zu thun gezwungen werden, wogegen sich ihr Stolz noch immer bläht, Cuba Cuba sein zu lassen. Für die spanischen Finanzen und für die Wohlthat des ganzen spanischen Volkes wäre es jedenfalls nur ein Glück, wenn der unheilvolle Krieg so schnell als möglich beendet würde. Auch Waceos Tod hat sich die Lage der Spanier auf Cuba um nichts gebessert; die Aufständigen ergeben sich auch jetzt nicht, woraus klar hervorgeht, daß die Erhebung vom ganzen cubanischen Volke ausgeht und nicht etwa von diesem oder jenem einzelnen Führer abhängt. Zahlreiche Bürger von Havana verlassen die Stadt und schließen sich den Jesurgenten an. — Zwischen der Gendarmerie und einer Bande von 10 Aufwühlern kam es in Novelda (in der Provinz Alicante) zu einem Zusammenstoß, wobei sieben der Aufwührer getödtet wurden. Dynamitbomben wurden beschlagnahmt.

Serbien. In Serbien steht eine Ministerkrisis bevor.

Bulgarien. In Sofia scheint man jetzt endlich entschlossen zu sein, an den Mörder des nun bereits 1½ Jahren ermordeten bulgarischen Staatsmannes Stambulow Rache zu nehmen. Die gerichtlichen Verhandlungen machen den Eindruck der Objektivität, die Richter gelten als unbestechliche Ehrenmänner, die Geschworenen sind keine verschäkten Diplomaten sondern schlichte und rechte Leute. Vielesicht entschließt man sich in Sofia endlich dazu, das unwürdige Komödientenspiel aufzugeben und der Wahrheit die Ehre zu geben.

Türkei. Der Sultan hat die wegen des Augustputsches in Konstantinopel verhafteten Armenier mit einem schönen Weihnachtsgeschenk überrascht, indem er ihnen allen, bis auf 84 zum Tode verurtheilten Personen in einen Amnestieerlaß die Freiheit schenkte. Die zum Tode Verurtheilten wurden zu Freiheitsstrafen begnadigt. Dem Sultan, der aus Argwohn und Furcht zusammengesetzt ist, muß man diese That jedenfalls besonders hoch anrechnen, auch wenn sie nicht auf freien Entschluß, sondern erst auf den Druck der Mächte hin erfolgt ist. Weiter bietet der Entschluß des Sultans aber auch eine Garantie dafür, daß sich derselbe den an ihn gerichteten Reformforderungen gegenüber nachgiebig zeigen und auf diese Weise eine Quelle unabsehbarer Vermicklungen rechtzeitig verschließen wird. Von dem Geiste der Rechtsfertigkeit sind offenbar auch die europäischen Vertreter und Gesandten befeßt, indem sie augenscheinlich bestrebt sind, dasjenige, was abiotul erforderlich ist, in Güte zu erreichen. Nach dem Empfang des russischen Botschafters Melidow

berichtet denn auch im Palaie eine so zufriedene Stimmung, wie sie seit Monaten nicht dagewesen ist. Angeblich unter dem Einflusse derselben überhandte der Sultan dem Präsidium des Komitees für nationale Subskription eine Million und dem Personal des Palaies zu dem gleichen Zwecke 200000 R. — In Philippopel sind neuerdings wieder zahlreiche Verhaftungen wegen jungtürkischer Umtriebe vorgenommen worden; die Zahl der neuerlich Verhafteten soll mehr als 100 betragen. — Infolge der Verhaftung verschiedener verdächtiger Armenier zu Erzerum ersuhr die Polizei von der Existenz eines Revolutionärskomitees, das sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzt. Nach Aussage einiger Mitglieder des Komitees treiben sich noch eine größere Anzahl von Revolutionären im Lande umher, die auch ein ganzes Arsenal von Waffen besäßen.

Marokko. In Tanger sind drei spanische Frauen unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an der Ermordung des deutschen Kaufmanns Häfner verhaftet worden. Gerüchweise verlautet, daß dieselben die Namen der Mörder angegeben haben, von denen geglaubt wird, daß es Spanier seien.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstags. Speiser (Südb. Volksp.) ertheilt nach einer Weidung aus Stuttgart einen Denkruch. Im preussischen Abgeordnetenhause wird der Staatschaushalt pro 1897/98 zugleich mit der Uebersicht der Aufstellung der Beamtenquadrate bis zum Wiederzusammentritt am 8. Januar 1897 gegeben. Die Drucklegung beider Entwürfe wird beschleunigt werden.

Aus der Vergangenen des Herrn v. Tausch

erzählt ein Mitarbeiter des „Fränk. Kur.“: Er wurde am 8. November 1874 auf Ansuchen als Premierlieutenant entlassen. Das dicke Ende kommt erst im Jahre 1875 nach. Hier bejagt das „Mil.-Berordn.-Bl.“ unterm 19. August: „Der vormalige Premierlieutenant und Bataillonsadjutant v. Tausch wurde vorbehaltlich der gesetzlichen Wehrpflicht entlassen.“ Das bedeutet, daß er bei Ausbruch eines Feldzuges während seiner Reserve- und Landwehrpflicht als gemeiner Soldat in die Truppe einzureihen ist und besaß weiter natürlich den Verlust des Titels und Uniformtragens, das übrige ja schon mit der Entlassung auf Nachsuchen verbunden war. In ganz Ulm und Neuulm war es bekannt, daß v. Tausch als Bataillonsadjutant ihm zugängliche Gelder unterschlagen habe. Wir haben dies von seinen damaligen Regimentkameraden erfahren. Bei der Entdeckung sei er in die Schweiz geflüchtet und habe von dort aus schnelligt sein Entlassungsgeld eingekauft. Sei es nun, daß ein Ehrengericht oder eine Untersuchung demnach stattfand, es erfolgte schließlich die oben angeführte Verschärfung der gerichtlichen, nicht freiwilligen Entlassung.

Aus München schreibt man der „Frel. Btg.“: Es ist bekannt, daß General v. Tausch, ein Onkel des Berliner Polizeikommissars v. Tausch, sowohl 1866 als 70 als das Opfer von Attentaten erschien, bei denen er verkleumdet wurde. Diese Attentate gaben damals zu allerlei Muthmaßungen Anlaß und beim zweiten Attentat wurde eine Untersuchung eingeleitet. Der damit betraute Richter sagte, wie mir erzählt wird, sein Urtheil dahin zusammen, daß der Ueberfall erdichtet sei und v. Tausch sich die Wunden selbst beigebracht habe. Der betreffende Akt ging an das Kriegsministerium und von dort an das Bezirksgericht zurück. An der Stelle, wo der vorerwähnte Richter den Verdacht über die Selbstverletzung aussprach, fand sich nun die von Jemandem in den Akt hineingeschriebene Handbemerkung: „Unerschämter Kerl.“ Das Gericht sandte den Akt wieder an das Ministerium zurück und verlangte die Nennung des Namens desjenigen, der die Handbemerkungen hineingeschrieben habe, und seine Bestrafung. Vom Ministerium kam dann die Mittheilung, daß der Offizier ermittelt und bestraft sei. Der Name des Offiziers wurde jedoch nicht genannt und es ist dem Gerichte auf trotz mehrfacher Aufforderung nicht gelungen, ihn zu erfahren.

Pariser Neujahresmarkt.

Man schreibt aus Paris: Nicht das Unwichtigste am althergebrachten Neujahresmarkt ist wohl, daß er jetzt ebenso gut als Weihnachtsmarkt gelten kann. Die löbliche Höhe hat bestimmt, daß er fortan am Sonntag vor Weihnachten beginnt. Diesmal schneit der Markt eine vollständige Nüchternheit auf das ablaufende Jahr bieten zu wollen, als früher. Deshalb herrschen auch der Bar und Rußland vor. Für die Zusammenkunft des Jaren mit einem kaiserlichen General; daneben sind unter einem symbolischen Bilde des franco-russischen Bündnisses vier Stahlmännchen — Garnot, Nikolaus II., Gaure und die Jarin, angebracht. Es handelt sich darum, diese 4 Mädeln mittels eines Waagnets zu einer Raute zusammenzuliegen. Die Raute gilt hier als Sinnbild des Bundes. Die Puppen sind, als Großfürstin Olga, reichlich mit Pelz angehan.

Die ganze Jarenreise ist dargestellt. Russische Bauernhöfe, franco-russische Schilderhäuser, vor denen Franzosen und Russen einander als Waffenbrüder die Hand drücken, russische Waffentropfen, russische Soldaten, russisches Tafelgeschirr, russische Köffel, russische Lampen, kurz, Alles ist russisch oder wenigstens so getauft. Die Spielbühnen sind alle auf die russische Hymne gestimmt. Die Eintsprüche des Jaren jeren ein großes Titelfest. Die mußnrenden oder doch irromselnden Reunischen führen die russische Fahne. Doch fehlt auch ein das Bein gehörig stramm und geradeaus vorwärts deutscher Rekrut nicht, der sich natürlich vorwärts bewegt.

Bermischte Nachrichten.

* (Eine Weihnachtsgabe für den Kaiser.) Die Weihnachtsgabe, die das I. Gardeeregiment in Potsdam dem Kaiser alljährlich darbringt, wird von einer Deputation des Offizierskorps auch am heutigen Feiertage dem Monarchen im Neuen Palaie überreicht werden. Das Angebinde besteht hauptsächlich aus besonders für diesen Zweck hergestellten Pfefferkuchen, die eine kunstvolle Marxpanzerhaltung anweisen. Die Pfefferkuchen zeigen nämlich auf der Oberseite die Embleme des Regiments, deren Mitte der getrenn nagelbunte Garbieren einnimmt. Aehnliche, nur kleinere Kuchen, erhalten der Kronprinz und die Prinzen, die dem Offizierskorps des Regiments angehen.

* (Ein spätes Opfer der Schlacht bei Colombeck.) Aus Reg wird berichtet: Vor einigen Tagen betrat ein schon bejahrter Herr eine Wirtshaus in Thorn, dem 5 km südöstlich von Reg gelegenen Dorfe. Er erlaubte sich nach Einzelheiten der Schlacht bei Colombeck und ließ sich dann das Denkmal zeigen. Dort erzählte er dem ihn begleitenden Wirtse, daß er aus Macon gebürtig sei, 1870 seinen Soldatverdienst habe, sich zum Militär zu stellen, und daß dieser als Soldat im 51. Inf.-Regiment in der Schlacht bei Colombeck den Tod gefunden habe. Er sagte hinzu, daß der Erbante, der unheimliche Urkehr dieses Todes gewesen zu sein, ihm seitdem unaussprechlich verhasst habe. Nachdem er dem Wirtse dies in unglücklich tauglichem Tone erzählt hatte, verließ der Fremde das Dorf wieder. Borgarten fanden Soldaten bei dem oben genannten Denkmal die Leiche eines unbekanntem Mannes, der sich erschossen hatte. Man hätte sich, daß es der Fremde war, welcher den Wirtse befragt hatte: Der unglückliche Vater hatte auf dem Grabe seines Sohnes weinen wollen. In einer Leiche des Verstorbenen wurde ein Briefwaum mit folgenden Worten gefunden: „Ich gebe zu meinem Sohne, der 1870 gefallen ist; ich erlaube mir nicht, daß man mich hier begrabe!“ Keine Unterschrift, keine Wohnungsangabe.

* (Seltene Wandbarkeit.) Ein Amerikaner flüchtet vor eine Reihe von Jahren an der Berliner Hochschule für Musik. Er entstammte einer begüterten Familie Chicagos. Eines Tages nun, kurz vor Weihnachten, meldete das Rabel dem jungen Mann das Ableben seines Vaters, der, wie sich später herausstellte, infolge verfehlter Spekulationen sich das Leben genommen hatte. Sofort riefte der Sohn mit dem nächsten Dampfer ab, und demals ließ ihm seine Wittib 50 R. Zwei Jahre lang ließ der Betreffende nichts mehr von sich hören, ja antwortete nicht einmal auf die Mahndbriefe. In dem nun darauf folgenden Jahre traf gerade vor Weihnachten ein Selbstbrief aus Amerika ein, der einen Erbd von 1000 Doll. auf ein Bankhaus enthielt, welcher prompt honorirt wurde. Seit wannher drei Jahren empfangt die Dame alljährlich dieselbe Summe zu Weihnachten, und sie hat inzwischen erfahren, daß ihr Schwager vonsonder ein bekannter amerikanischer Eigenbrücker geworden ist. Auch in diesem Jahre ist der Selbstbrief eingetroffen.

* (Erfolgreiches Liebespaar.) Im Gemeindevand von Toppolowitz an der preussisch-schlesischen Grenze fanden Polizeiamter die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens. Beide hatten Schußwunden an den Schläfen. In der Rodtasche des Mannes fand man einen Zettel folgenden Inhalts: „Trennet uns nicht und begrabt uns unglückliche gemeinsam.“ Das Mädchen hatte sich im Zustande vorgerichteter Schwangerschaft befunden.

* (Eine Explosion) wurde in der Gasanstalt in Rippes stat. Drei Arbeiter wurden sehr schwer verletzt und Spitalia übergeführt.

Bekanntmachung.

Postanweisungen im Verkehr mit den Samoa-Inseln.
 Von 1. Januar 1897 ab sind Postanweisungen aus Deutschland nach den Samoa-Inseln, durch Vermittelung der Deutschen Postagentur in Apia, bis zum Einzahlbetrag von 400 Mark zulässig. Zur Ausstellung der Postanweisungen ist das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Formular zu benutzen, wobei der Betrag lediglich in der Währung angegeben ist. Die Gebühr beträgt 10 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 20 Pf. Die Auszahlung der Beträge durch die Deutsche Postagentur in Apia erfolgt entweder in der Markwährung oder, je nach den vorhandenen Geldmitteln, in englischer oder der Währung der Vereinigten Staaten von Amerika. Ueber die sonstigen Bedingungen ertheilt die Postanstalt auf Erfordern Auskunft.
 Berlin W., 16. Dezember 1896.
Reichs-Postamt, I. Abtheilung. [4459]

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Pretzsch, 1 Piano, 1 Sopha, ca. 1000 Gr. Futterrüben, 1 Pferd (Schjibria), 2 Kühe, 6 Färsen, Sälder und 25 Stück Schafe** offen und gegen Baarzahlung versteigern. **Sammelort in der Galtwirthschaft zu Pretzsch.** [4481]
 Merseburg, den 24. Dezember 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Neu erbautes **Wohnhaus** Mitte Stadt sehr preiswerth bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. [4362]
 Möbeler - **G. Höfer.**

Große Capitalien

sind wieder zur Ausleih. p. sofort od. später auf **Ackerhypothek** zum billigen Zinsfuß verfügbar. Besuche zu richten unter **J. P. 397** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** [4476]

900 000 Mk. Justizgeld u. 600 000

Privatkapitalien sind getheilt in Posen von 3 1/2% an auch ex. H. Stelle auf Acker anzuleihen durch [4217]

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Billigste Weihnachtsgeschenke

bilden folgende Bücher, die wir zu Spottpreisen offeriren:

1. Kürschner, Weltsprachen - Lexikon. 5 Sprachen in einem Bande. 3 M.
2. Kürschner, Universal-Lexikon. Greift d. theur. Konvuls. Lexika vollst. 3 M.
3. Kürschner, „Das ist des deutschen Vaterland“. Das herrlichste Prachtwerk über Deutschland. 10 M.
4. Kürschner, „Der große Krieg 1870/71“. Prachtwerk 3 50 M.
5. 12 Romane erster Autoren in 3 Bd. ca. 1500 Seiten. 3 M. [4234]

Die mit * versehenen Werke sind mit zahlreichen Illustrationen von hervorragenden Meistern ausgestattet. Alle Bücher haben prachtvolle Einbände. Perio 60 Pfg. Nachn. 30 Pfg. extra.
Verlag der Berliner Verkehrrs-Anstalt, Berlin S. W., 19. Kommandantenstraße 18.

Kieler Geld-Lotterie

Hauptgew.: **50000 Mk.**
 Alle Gewinne in baar ohne Abzug zahlbar. **Ziehung am 30. Dezember d. J. Loose à 1 Mk.** (Vorteil u. Liste 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme [4338]

Chr. Lages,
 Bank-Schritt, Hannover.

Feinstes Thüringer Mohnöl

empfang und empfiehlt **K. Hennicke.**

Presssteine, Briquets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzünder etc. in nur besten Qualitäten liefert **Otto Teichmann.**

Strümpfe

werden neu und angestrich mit und ohne Wollmischung in nur auser Qualität **Anstrichen nur 18 Pfg.** für's Paar. **Aufträge** nimmt auch entgegen die **Firma J. G. Kusuth & Sohn, Merseburg** und werden von Markttag zu Markttag angeführt. [4475]

L. A. Wehmann, Bahnhof Gorbach, Meibauische Strumpfmühle.

Großartiger Geff!

Neu!! CORNETTINA Neu!!
 15 tafeln, 2 reih. Accordeon von solofalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren etc. spielbar. Sehr sonder feiner Bau, Doppelbala mit f. Nickelbeislaq u. Nickelbalgeden, ff. Ventilstur. 2 Regatt. 15 Taf. (25 1/2 x 13 cm). M. 7,50 3 Reg. 15 Taf. (32 x 15 cm) M. 10,75 incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **Richard Kog, Musikw. Duisburg.** [4188]



Kaufe sofort

Stadt- oder Landgasthof und sichere Diskretion zu. Erb. Preis, Ang. und Umsatz recht bald an **Zimmermann, Weimar, Otterbürgerstr. 45.** [4473]

Veränderungshalber zu verk. 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Bücherregal, 1 Schmitzbank und 1 Glashür. Zu erfragen in d. Kreisblatt-Exped. [4452]

Wer Geld sparen will!

kaufe gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren, Wecker, Ketten etc. bei **J. Siede, Uhrmacher, Halle, Kl. Ulrichstr. 18 a, im Laden.** Verkauf und Reparatur unter Garantie. [4299]

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. mit beschränkter Haftpflicht.
 Die Zinsen für Spareinlagen werden vom 2.-15. Januar 1897 in den Stunden von 9-1 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags gezahlt. Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.
 Merseburg, den 21. Dezember 1896. [4458]

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. mit beschränkter Haftpflicht.
J. Bichter, F. G. Dürr, E. Hartung.

Achtung! Diebstahl

an seiner eignen Böse bezieht, wer bei der Besorgung seiner **Weihnachts-einkäufe** nicht von folgender beispiellos billigen Offerte Gebrauch macht. Wir offeriren, soweit der Vorrath reicht, folgende Jugendchriften u. Prachtwerke in neuen, tadellosen, nicht antiquarischen Exemplaren. [4235]

1.* Andersen's Märchen	224	Zeit. nur Mk. 1,50	statt	Kadenpr. Mk. 3,50
2.* Deutsche Märchen	188	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
3.* Grimm's Märchen	220	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
4.* Lederstrumpf	220	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
5.* Japanische Krieg	226	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
6.* Die Wolfe von Lowood	187	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
7.* Aus der Pension ins Leben	196	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
8.* Hans Sachs deutscher Poesie und Prosa	578	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
9.* Tod und Wiges Leben im deutsch Volksglauben. Erbauungsbuch v. D. Schwebel	388	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
10.* Fiederschatz der deutschen Mutter	540	" " Mk. 1,50	"	Mk. 3,50
11. Meine Sonntage von G. Petemann, Pädagogisches Meisterwerk zur Selbsterziehung. Sollte in keiner Gemilthe fehlen. 244 Seiten nur 1,25 Mk				statt Ladenpreis Mk. 3,50.

12. **Bürgerliches Kochbuch** 472 S. nur Mk. 1,50 statt Ladpr. Mk. 5,00
 13.* **Verdauung** 172 " " Mk. 2,00 " " Mk. 6,00
 14. **Schre's Fremdwörterb.** 842 " " Mk. 2,50 " " Mk. 9,00

Außerdem offeriren wir **20 Bände sensationeller, spannender Romane für Mk. 3,20 franco.** Die mit * versehenen Bücher sind reich illustriert. Alle Werke sind in **reichverzierten Leinenbänden dauerhaft gebunden.** Bei gleichzeitiger Bestellung von 4 Bänden gewähren wir bei den Nummern 1-12 15% Rabatt, bei den Nummern 13 und 14 6%. Der Versand geschieht gegen Voraussendung des Betrages oder Nachnahme. Für das Porto sind pro Band 25 Pfg., für 4 Band 45 Pfg. beizufügen. Nachnahme kostet 30 Pfg. mehr.
 Jeder Sendung legen wir eine Zugabe, Spiel oder Prachtalbum, Märchenbuch etc. bei. [4235]

Verlag der Berliner Verkehrrs-Anstalt, Berlin SW. 19, Kommandantenstraße 18.

Zur Fütterung

Trockenschnitzel, Futterkalk, Viehsalz etc.

Zur Desinfection

Carbolsäure, Cresolin, Carbolineum etc.

Ed. Klauss, Merseburg.

Zeitungs-Makulatur

in 1- und 2-Bündel-Packeten, sowie 1/2, 1/3 und 1/4 Centnern ist wieder vorrathig.
Kreisblatt-Druckerei.

Holland Tabak.

Ein exquisites Kraut! **Holland** - Wilde u. fast nikotinfrei! **Tabak.** Ein 10 Pfd. - Beutel fco 8 M. **B. Becker in Seesen a. H.**
 Eine **Drescherfamilie** sucht zum 1. April fommenden Jahres [4474] **Rittergut Greppau.**

Kirschbaumharz

kauft und zahlt die höchsten Preise 4298] **Friedrich Reichmuth, Nebra a. H.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Seiler** zu werden, findet zu Dürn Stellung bei [4189] **R. Bergmann, Seilermeist., Markt 30**

Für unsere Druckerei suchen wir zu Dürn 1897 noch

einige Lehrlinge.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei A. Leidholdt.

Die **Beerdigung** unseres Kindes findet am ersten Weihnachtsfeiertage Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Poststrasse 4 aus, statt. [4471]

H. Hökendorf,
und Frau geb. Hoebel.

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Dreschmaschine** mit Reinigung ist zu **verkaufen**. Näheres bei **Ernst Föhls,** Untermühle, Dehlig a. S. [4520]

Mitgliedskarten für Consum-Vereine nach neuester gefälliger Vorschrift vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Junge Legehühner beste Winterleger, 6 Stück 6,50 Mk., **Sonja**, naturrein, 10 Pfd. 5,25 Mk. **Tafelgeflügel**, jede Sorte, gemästet, täglich frisch geschlachtet, gerupft, 10 Pfd. 5,75 Mk., alles franco. [3991]

Andor Schöller in Uj. St. Anna. Ung.

Kanarienedelroller versendet gegen Nachn. und Garantie für Werth u. leb. Ankauf auch bei strenger Kälte f. 8-20 Mk. lt. Preisliste. Puch über Behandlung u. Zucht. 50 Pfg. Briefmarken. [3599]

Ernst Kühnel, Copist. (Elbe) 50. **Prämirt mit höchst. Auszeichnung.**

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigst an sämtliche Blätter

Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kostenanschläge, Katalog und jede Auskunft in Inseritionsangelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

WER seine **Sprachkenntnisse** durch Lektüre eines unterhaltenen und belehrenden Journals befestigen und erweitern will, verlange eine Probenummer von **English-Journal-Français** für deutsche Leser, herausgegeben von **Th. de Beaux u. John Montgomery,** (Jährlich 48 Nummern: 24 französische und 24 englische) welche an jedermann **gratis** und **franco** versandt wird von jeder Buchhandlung oder vom Verlage: **Rengersche Buchhandlung** 3388] in **Leipzig.**

Kuh mit dem zweiten Kalbe verkauft **Kühling, Meuchen.** [4523]

Schon nächste **Woche Ziehung!**

Weihnachtsgeschenk

Nur 1 Mark

Kieler Geld-Lotterie

Haupttreffer **50 000 Mark**

6261 Geldgewinne.

11 Loose für 10 Mark

Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet

F. A. Schrader, Hannover
Hauptagentur
Gr. Packhofstr. 29.

In Merseburg bei **Heinr. Schultze jr.** zu haben. [4410]

Kleine Modenwelt

Verlag: John Henry Scherwin, Berlin.
Monatlich erscheint
8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc.,
doppelseitiger Schnittbogen,
farbiges Modenbild.

Abonnem. auf „Kleine Modenwelt“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für vierteljährlich **50 Pfg.** vierteljährlich.

Billigstes Modenblatt der Welt!

3006

Krankheiten jeder Art, besonders auch langwierige, behandelt seit über 20 Jahren mit bestem Erfolge, auch brieflich! Ueber 1200 Zugriffe aus allen Ständen! Brochüren gratis, gegen 20 Pfg. Porto. [2572]

Otto Friedel, Braunschweg 21

Anzug-, Paletot- etc. Stoffe [3446]

direkt v. Fabrikplaz an Private!
Große Ersparnis! Muster franko!
Cottbuser Tuch-Manufaktur
Franz Böhme, Cottbus Z.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bau-, Steinwech., Tischler-, Schlosserschule. Beginn 30. Oktober. Ziegler- u. Feigerschule. Beginn 1. Dezbr. Programme kostenfrei durch die Direktion. [2089]

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Bl. exact u. discr. Aufk. u. Ermitt. jed. Art. Beobachtungen etc. sowie alle sonst. Vertrauensangelegenh. Prospekte kostenfrei. [3447]

Kinder- u. Stuben-Mädchen, sowie **Knechte** erhalten sofort Stellung. [4524]

Markgrafstr., Sakenbiger Str. 21.

Anständiges Mädchen für leichten Dienst per 1. Jan. od. später gesucht. [4521]

W. Scharf, Köpfschau.

Gastwirth - Verein
Dürrenberg und Umgegend.
Den Mitgliedern zur gef. Kenntnissnahme, daß die für 28. Dezember er. festgesetzte **Bersammlung** erst im **Januar 1897** stattfindet. [4525]

Der Vorstand.

Wenschau. [4445]

Sonabend, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**

Stöbnitz.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Baumgärtner.** [4529]

Lügkendorf.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Erbe.** [4527]

Kleingörschen.
Zum **Sylvesterball** laden freundlichst ein die Jugend [4505] und Gastwirth **Geißler.**

Café Bellevue
empfehlen zu den **Feiertagen** seine **Lokalitäten** zur gef. Benutzung.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [4478]

Hochachtungsvoll **H. Crono.**

Weisshaar's Restaurant.
Unteraltenburg 53 (früh. Theile).
Empfehle einem hochgeehrten Publikum zu den **Weihnachtsfeiertagen** mein zu hochachtungsvoll restaurirtes **Lokal** - sehr angenehmer Aufenthalt - zur gefälligen recht fleißigen Benutzung.
Gleichzeitig empfehle ff. **Pasteten** und **Entenbraten** und sonstige warme und kalte Speisen - **Biere** hochfein aus der Dettlicher'schen Brauerei Weissenfels, div. **Weine** u. s. w. Hochachtungsvoll [4455] **W. Weisshaar.**

Restaurant Hohenzollern.
Empfehle zu den **Weihnachtsfeiertagen:**
ff. Pilsener Bier v. Fab [4479] **A. Katner.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Grand-Theater Variete **Erdelley**
den 1., 2., und 3. Feiertag, 2 Vorstellungen.
Auftreten nur Künstler ersten Ranges. Anfang 4 Uhr und Abends 8 Uhr. [4480] **Die Direction.**

Feldschlösschen.
Sonntag, d. 3. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags ab **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **A. Fischer.** [4467]

Kurhaus Dürrenberg.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr ab **große Ballmusik.** [4528] **C. Hertzner, Verwalter.**

Neumarf.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab [4526] **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Schumann, Gastwirth.**
Sohn achtbarer Eltern, welcher das **Fleischerhandwerk** gründlich erlernen will, wird **Dienst gesucht.** **Albert Scharf, Fleischermeister,** [4522] **Köpfschau.**

Untere Expedition
ist am 1. Feiertag und Sonntag, den 27. Dezember, **nur bis 9 Uhr Vorm.** geöffnet, am 2. Feiertag dagegen gänzlich geschlossen.
Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Kreisblatt“ erst **Montag, den 28. Dezember,** zur gewöhnlichen Stunde. **Merseburger Kreisblatt.**

(Nachdruck verboten.)

Eine Weihnachts-Überraschung.

Von Georg Paulsen.

WC. „Satanstierl, Spighube, insamer!“ Vier Wochen vor dem heiligen Weihnachtsabend war ein Spätnachmittage Herr Rentier Brinkmann, wohl- ausgerüstet mit Schießprügel und Jagdtasche, in sein Heim zurückgekehrt. Der sonst so behäbige Herr, dem gute Laune und ein Glas Rothwein über Alles gingen, war außer sich gewesen, nicht wieder zu erkennen.

„Was giebt's denn?“, hatten seine vortreffliche Frau Gertrud und sein blondes Töchterchen Else wie aus einem Munde gefragt, aber der Gatte und Vater konnten vor Jora kaum zum Reden kommen. „Tobt ist er, tobt!“, schrie er endlich mehr, als er sprach, „ermordet, dieser Konrad Walter — —!“ Ein Hustenanfall hinderte ihn am Weiterreden, aber mit dem Bewehr suchte er unheimlich drohend in der Luft umher.

Ein herzzerreißender Aufschrei antwortete ihm sein Älterlein laut der Mutter bewußtlos in die Arme: „Wer hat Konrad ermordet?“, stieß die Mutter hervor.

Konrad Walter war Else's Bräutigam in spe, zu Weihnachten sollte nach beiderseitiger Familien und beider Liebesleute Rathschluß die Verlobung proklamiert werden. Und nun Mord! Daß die beiden weiblichen Mitglieder der Familie Brinkmann nicht wenig erschrocken waren, kann man sich denken. „Konrad ist ermordet?“, polterte Herr Leopold Brinkmann. „Zum Henker, er hat gemordet, dieser Satanstierl. Lump insamer!“

Nun gab es erst recht Whlagen, aber auch zornige Proteste. Konrad, dieser sanfte, gute Mann ein Mörder. Sie Doh vor, Leopold Brinkmann, mit solchen Behauptungen!

„Wer soll Konrad ermordet haben?“, fuhr Frau Gertrud ihren Gemahl zärtlich an, was diesen von Neuem aufbrachte.

„Meine Diana, den besten Jagdhund zehn Meilen im Umkreise, hat er erschossen!“

„Weiter nichts!“, machten Frau Gertrud und Tochter beruhigt.

„Weiter nichts!“, echote der eifrige Nimrod grummig, „ich dachte, das wäre genug!“

„Darum brauchst Du uns aber nicht solchen Schreck einzujagen!“, protestirte Else.

„Halt' den Mund,“ donnerte Vater Leopold, „wenn Ihr mich hättet ausreden lassen, würdet Ihr gleich Weisheit gewußt haben. „Lange Haare und kurzer Verstand!“, heißt's bei Euch Weisbleuten. Stimmt auch! Nun rede ich aber nochmals, nun sperre die Ohren auf: Den Keil, den Konrad Walter, will ich nicht zum Schwiegersohn. Wer meine Diana nicht einmal von einem Hasen unterscheiden kann, der kann noch größeres Malheur anrichten. Jetzt wißt Ihr's, Punktum!“

„Oho, Wana!“ — „Aber, Papa!“ Vier Frauen- augen blühten drohend.

„Stille seid Ihr, gehe jetzt, meinen Kerger zu verrücken. Abend!“

„Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht ist!“, tröstete Frau Brinkmann die weinende Else, sei nur ruhig. Papa's Born wird sich schon wieder geben!“

Aber Papa's Born gab sich nicht, das zeigte sich in den folgenden Wochen so deutlich, daß es Elsa's Schag doch für gerathen hielt, mit dem zorn- muthigen Schwiegervater vor der Hand nicht zusammenzutreffen. Der nette junge Mann sang das Lob seiner Schwiegermutter, die ihm von jeher wohlgevolll, in allen Tonarten, aber der Schwiegervater kam böh fort!

Es waren nur noch acht Tage bis zu Weih- nachten, der Ehehimmel im Brinkmann'schen Hause war noch immer von dichten Wolken umzogen. Etwas mußte geschehen!

„Ach, Konrad, ich hatte mich auf Weihnachten so gefreut, und nun?“, flüsterte Elsa ihrem Herz- allerliebsten zu, als sie unter Wama's Schirm und Schutz einander wieder einmal getroffen.

„Ich habe einen Gedanken, Else, sei nur ruhig; ich verreise morgen auf ein paar Tage und bringe

dann für den Papa ein Weihnachtsgeschenk mit, das soll ihn anderen Sinnes machen.“

Man wollte über den Punkt noch weiter ver- handeln, aber da erschallte plötzlich Herr Brink- mann's Stimme vor dem Hause, und der „Wö- der Diana's“ verschwand.

Am anderen Morgen sprach Frau Gertrud Brinkmann mit einem ihr bekannten Förster, den sie zufällig auf der Straße antraf, ein vertrauliches Wort, und Else schrieb einen innigen Bittbrief an einen Onkel Gutsbesitzer.

Zwei Tage später erhielt Frau Gertrud einen kurzen Brief von dem Förster, und Else ein langes, zärtliches Schreiben vom Onkel Gutsbesitzer.

„Die Kinder werden sich freuen, und nun Leopold erst, triumpfirte Frau Brinkmann.

„Was soll Papa sagen, und die Wama?“ lachte Elsa vor sich. Sie mußte ihrer Sache sehr sicher sein, sonst hätte sie ihre gute Laune nicht so treu bewahrt, denn Papa Leopold machte noch immer ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter.

So war es denn nun am Abend vor Weihnachten geworden. In zwei Stunden sollte bei Brinkmann's der Christbaum im vollen Licht erstrahlen, und Papa Leopold machte noch schnell einen Weg für allerlei kleine Beforgungen.

Da pochte es leise an das Brinkmann'sche Küchen- fenster. Minna, die Herrin dieses Hauses, lachte vergnügt, als sie des „Fräuleins Schag“ erkannte. Leise schlich sie hinaus, die in der allerersten Zeit der jungen Liebe den Postillon d'Amour bei den Weiben gespielt. Heute hielt Herr Konrad einen blanken Thaler in der Hand.

„Minna!“ flüsterte er, „Sie wissen doch von dem Malheur mit dem Rötter, der Diana, nun habe ich Herrn Brinkmann von meiner Reise ein anderes Hundevieh mitgebracht, führen Sie doch den in des Herrn Arbeitszimmer, wenn Herr Brinkmann wieder nach Haus kommt, wird er seine Freude haben.“

Willig richtete das Mädchen den Auftrag aus. Gleich darauf trat Frau Gertrud aus dem Zimmer und schaute spähend in die dunkle Straße hinab. „Gott sei Dank, da kommt er“, flüsterte sie zutriebe. Ein Jägerbursche brachte einen prächtigen Jagdhund mit einem schönen Grub vom Herrn Förster. „Lassen Sie ihn nur in meines Mannes Zimmer!“ Dusch, war der Hund hinein.

Jetzt klingelte heftig die Hausglocke; Frau Ger- trud wollte hinaus, aber Else protestirte: „Ich habe beim Onkel noch ein Geschenk besorgt, das dürft Ihr noch nicht sehen. Also, bitte, bleib Diana!“ Damit war sie hinaus, und gleich darauf wanderte ein dritter Jagdhund in Leopold's Ar- beitszimmer.

Herr Brinkmann kam nach Haus zurück und ging geradewegs in sein Arbeitszimmer, das diesen Namen führte, weil er darin meist Mittags nach dem Essen zu schlafen pflegte. Da mit einem Male ein müthendes Hundebell, Klirren und Pol- tern, ein Rumor, als sollte kein Stück ganz bleiben.

„Himmel-donnerwetter!“ schrie Herr Brinkmann, „Barmherziger Himmel!“ dachten unten Frau Gertrud, Else und Minna.

Da öffnete Herr Leopold entschlossen die Thür, fiel aber auch im nächsten Augenblick seitwärts, zum Glück gegen die Wand, und drei Hunde raffen kläffend und beißend die Treppe herunter, rissen Minna über den Hausen und suchten ver- geblich einen Ausweg.

„Es spukt!“ schrie Minna, ihre Herrin Elsa waren sprachlos, während der Hausherr von oben herab donnerte: „Wird man mir bald Ausklärung geben, was diese Verrücktheit bedeutet!“

Da erschien auch Konrad Walter, und die Auf- klärung konnte beginnen. Mit verstörtem Gesicht und mit stockender Stimme erzählten die drei, und bei der Erzählung und bei der grenzenlosen Ver- legenheit schwand auch Herrn Brinkmann's Born. Er lachte, daß er sich die Seiten halten mußte, und wohl oder übel stimmten die drei Andern mit ein.

„Aber was machen wir bloß mit den drei Thieren?“ fragte Frau Gertrud.

„Da will ich Euch was sagen!“, schnunzelte Leopold, „zwei behalte ich, es steht so nach was

aus. Den Dritten schenke ich dem jungen Baare zum Bolterabend, spulet Euch also, damit ich das Biest loswerde! Einverstanden, Lieb-Steute?“

„Und ob sie einverstanden waren! — —“

Provinz und Umgegend.

† Am Freitag fiel der 11jäh. Sohn des Bäcker- meisters Höft zu Gleina b. Freyburg a. U. beim Schlittschuhlaufen so unglücklich hin, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Der Verunglückte wurde nach Halle in die Klinik geschafft.

† Baumerzoda. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Dorstiche brach am Freitage die 7 Jahre alte Tochter des Wirthmeisters B. ein. Bei dem Veruche, das Kind zu reiten, gerieth Herr Kantor L. durch Nachbrechen des Eises selbst in große Gefahr, aus der ihn mit vieler Mühe der Arbeiter Ch. befreite, während das Kind mittels einer Leiter ans Land befördert wurde.

† Bennstedt, 23. Dezember. Der Häuer Ja- nischewski auf der Grube „Ottlie-Kupferhammer“ bei Oberböllingen wurde durch hernieder- gehen des Gebirge verschüttet und todt her- vorgezogen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

† Erfurt, 24. Dezember. Wegen Unter- schlagung sogenannter „Kaisermandor-Gelder“ wurde hier der Artillerie-Wachtmajor Saal ver- haitet.

† Weimar, 24. Dez. Generalleutnant z. D. v. Costa hierseits beging in voller Rüstig- keit seinen 80. Geburtstag. Der Kaiser sandte dem Jubilar, der sich besonders im Deutsch-fran- zösischen Kriege an der Spitze der 9. Infanterie- brigade herborgethan hat, ein Glückwunschele- gramm.

† Koburg, 24. Dezember. Herzog Alfred hat die ihm gehörige „Kob. Jtg.“ einem konser- vativen Konjortium, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, für 2000 Mk. verkauft.

† Ein schwerer Unfall hat sich dieser Tage auf dem Bahnhof zu Stendal ereignet. In den nach Berlin gehenden Zug sollte ein von dem Ber- liner Kranentransport-Institut Kopp bestellter Waggon eingestellt werden; das Personal war da- mit beschäftigt, die Ueberführung des Patienten in denselben vorzubereiten. Da die Plattform des Waggons nicht schnell genug heruntergelassen wer- den konnte, legte der Stationsbeamte vom Dienst selbst mit Hand an. In diesem Augenblick kam die Rangirmaschine heran und preßte den Armen, ehe er seinem juchzenden Schicksal ent- rinnen konnte, gegen die Puffer. In nahezu hoffnungslosem Zustand wurde der Beamte nach dem Stationsbureau gebracht. Er hat sehr schwere innere Verletzungen erlitten.

† Eöbau, 23. Dezember. Erfroren auf- gefundene wurde die 54 Jahre alte Wittve eines Driestragers. Die Bewaunerswerthe, welche Kranken- pflegerin und Aufwärterin gewesen ist, war angeblich in Folge der durch die vielen Nachwachen ver- ursachten Anstrengungen selbst schwer erkrankt und hat sich in einem Anfälle von Fieberhige barfuß und nur mit dem Hemd bekleidet außerhalb ihrer Wohnung begeben, wo sie der Kälte zum Opfer ge- fallen ist.

† Röhwein, 23. Dezember. Der 17jährige Lehrling eines hiesigen Fabrikcontors, welcher wegen mehrfacher Vergehen aus seiner Stellung entlassen worden war, veruchte zweimal, sich durch Er- tränken im Mühlgraben das Leben zu nehmen. Das eine Mal wurde der Lebensmüde an dem un- seligen Vorhaben durch seinen Chef verhindert, wäh- rend er gestern Nachmittage in der äußeren Wehr- straße in den Mühlgraben sprang, als er von vor- übergehenden Leuten im Wasser ringend gesehen und mit Stangen aus Ufer getrieben wurde, wo der junge Mensch selbst am Ufer aus dem Mühlgraben kletterte.

† Rüdgersdorf, 23. Dezember. Eine seltene Naturerscheinung wurde hier beobachtet. Früh in der 6. Stunde trat der Mond hinter einer dicken Schneewolke, welche ihn bisher verbüllt hatte, hervor. Um ihn wölbte sich in weitem Bogen ein

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

fogenannter Hof, welcher mit dem Monde durch einen vertikalen und einen horizontalen Lichtstreifen in Verbindung stand, sodas der Mond den Mittelpunkt des durch beide Streifen gebildeten Kreuzes darstellte. An den Schnittpunkten des horizontalen Lichtstreifens mit dem Hof waren schwachbeleuchtete Nebenmonde zu erkennen.

Leipzig. Einen unheimlichen nachtlischen Besuch hatte in der Nacht zum Sonntag in der 3. Stunde eine in der Weststraße wohnhafte 66 Jahre alte Dame. Durch ein ungewöhnliches Geräusch erwachte dieselbe plötzlich aus dem Schlafe und sah zu ihrem größten Schrecken einen fremden Mann am Bette stehen, der äußerte: „Ich brauche Geld; Sie sind in der Lage mir zu helfen; machen Sie keine Lärm, ich thue Ihnen nichts.“ Die Dame gab dem Manne zunächst 4 Mk. und als er damit nicht zufriedengestellt war, noch 20 Mark. Darauf entfernte sich der fremde Geselle wieder. Es war mittelst einer Leiter, die er aus einem Nachbargrundstücke geholt hatte, vom Garten aus durch ein offenes Fenster in die erste Etage des Grundstücks eingestiegen und durch eine offene Thür in die Schlafstube der Dame eingedrungen. Auf demselben Wege hatte er sich auch wieder entfernt.

Habeberg, 23. Dezember. Hier hat der Glaserjelle Diebe aus Leipzig die Pflegerdächer des Badirermeisters Engelmann aus Eisersucht durch einen Schuß schwer verletzt und darauf sich selbst erschossen.

Stadt und Uegenden.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 24. Dezember 1896.

(*) Christnacht! Heilige Nacht — alle, die da deutlich denken und fühlen, neigen sich dir zu. Selbst kalte Herzen ziehst du hinein in deinen Zauberband, daß sie weich werden und empfinden. Ein Sturm während der Tage vorher, ein wirbelndes, moogenes Fluthengebürg von Hunderttausenden, ein Ringen gewaltiger Kräfte, ein unermüdeliches Kämpfen und Hafter, ein donnerndes Getöse und nun ein feierliches Schweigen, ein ruhiges Aufathmen, ein Hauch von Glück und warmer Liebe. Es ist, als ob sich in Wahrheit erfüllt habe der Menschen heißer Wunsch: Friede auf Erden! Wir geben uns so bereitwillig freundlichen Illusionen hin, glauben so gern, daß sich einst menschliche Selbstsucht mit ihren ewigen Wünschen in umfassender Liebe wendele, und in der Christnacht, wenn sich die Herzen beim Leuchten der Bäume gegenseitig erschließen, die Augen so innig ineinander schauen und der Druck der Hände so warm und fest ist, meinen wir zu spüren, daß unser Harren und Hoffen nicht umsonst ist. „Deutsche Idealisten!“ sagen sie spöttisch draußen in der Fremde. Aber die Spötter sollten verkommen, denn was den Reiz und die Poesie unseres gegenwärtigen Lebens ausmacht, ist der Glaube an eine lichtvolle Zukunft und der aus ihm kraftvoll entspringende Drang, durch frohe Arbeit jenes hohe Ziel zum Segen der Menschheit erreichen zu helfen. Die Herzen gehen auf, wenn sie Freude empfinden über das Glück, das sie andern durch eine sinnige Gabe bereiten, und wenn sie sich wohl fühlen im Heim, an der Seite der Gattin im Kreise der jubelnden Kinder. Es nimmt aus solchen Stunden der Weihe ein jeder etwas Gutes und Schönes mit hinein in die kommenden Tage der Arbeit. Nicht allein von den Erwachsenen gilt das, sondern auch von der Jugend. Wir Alten wissen ja, wie es uns in der Kindheit am Christabend zu Muthe war, wie es uns heilig angewelt, wenn wir hinein schauten in das Tannengrün und den Lichtglanz, und wie das junge Herz angezogen der ausgebreiteten Gaben dankerfüllt schlug für die sorglichen Eltern. Warme, liebe Erinnerungen sind es, die jeden geleiten bis zum späten Alter und jeden fortwährend besänftigen in der höchsten Werthschätzung trauten Familienglücks. Ja, was Familienglück ist, unsere deutsche Weihnacht sagt es. Und so kommt in Palaß und Hütte wieder auf, harzduftende Tannendämme, immergrüne Kinder des Waldes, und künden, daß diese Werthschätzung des Familienglücks dem Deutsch-

troh aller sozialen Sittre noch immer fest ans Herz gewachsen ist. Möge es so bleiben immerdar!

(*) Vom Eislaufen! Wenn des Winters kryallene Brücken über Bäche und Flüsse, über Teiche und Seen spannt, dann beginnt die Zeit des schönsten Wintersportes, des Eislaufens. Die glitzernden Flächen beleben sich mit flinken und fröhlichen Schlittschuhläufern, deren Menge in bunten, kaleidoskopartig wechselnden Bildern auf- und niederwogt, bald sich zusammenballend, bald auseinanderstrebend in ewigem Wechsel. Höher schlagen die Wellen der Bewegung noch, wenn die rhythmischen Klänge einer Polka oder eines die unwillkürlich beschwingenden Walzers über die Bahnen tönen — Freude strahlt auf allen Gesichtern, Freude an dem Reize der Gefelligkeit doppelt schönen Genusses des Eislaufens. Köstlich schimmern die Wangen, anmuthiger noch und begehrenswerther manch' liebliche Mädchenknospe erscheinen lachend, als im blassen Schimmer der Ballsaales — und auch gesunder! Golt sei Dank, daß wir heute auf das Vorurtheil unserer Altvordere gegen das Eislaufen des weiblichen Geschlechtes als auf einen längst überwundenen falschen Standpunkt zurückblicken können, denn nicht nur dem männlichen, fast noch mehr dem weiblichen Geschlechte ist der Eislauf ein Stärkungsmittel der Gesundheit, ein die Anmuth und natürliche Grazie förderndes Bewegungsmittel. Wie ganz anders atmen die Lungen aus als daheim in der trockenen Stubenluft; wir lebensfroh blühen die Augen beim behenden Dahingleiten, beim Wiegen und Schweben über die glatte, blindevnde Eisfläche, mag es nun die eines wiesensbegrenzten Teiches oder eines im stillen Walde dahinfließenden Flußlaufes sein. Besonders die Städter müssen für den Genuß und die Wohlthat des Eislaufens dankbar sein.

(*) Zur Warnung für Hausbesitzer dient folgender Fall. Das Landgericht Düsseldorf verurtheilte einen Hausbesitzer, wie die „Kobl. W.-Ztg.“ berichtet, zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente von monatlich 441 M. an einn-Geschäftsreisenden; der Hausbesitzer hatte das Haus gekauft und vermietet, ohne sich weiter darum zu bekümmern. Der Reisende wollte eines Tages ein leeres Fäßchen zum Einmachen von Bohnen in den Keller bringen und rollte das Fäßchen vor sich her, während er die Kellertreppe rückwärts hinabging. Dabei verlor er das Gleichgewicht und griff, nach dem Treppengeländer, welches aber nachgab, sodas der Reisende hinabstürzte und einen Bruch der Wirbelsäule erlitt, der ihn dauernd arbeitsunfähig machte. Die zuerkannte Rente ist seit dem Jahre 1892 nachzuzahlen. Der Verunglückte hatte eine einmalige Entschädigung von 30 000 Mk. gefordert, welche der Hausbesitzer aber nicht zahlen wollte. Die Rechnung wird diesen Betrag jetzt schon in 6 Jahren überschreiten.

(*) Zur Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. hat General der Infanterie z. D. v. Spitz, Vorsitzender des Deutschen Kriegerbundes, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Patriotismus und Dankbarkeit zufen unsere Vereine am 22. März 1897 zusammen. Wir bei der Denkmalsfeier auf dem Kaffhäuser müssen die Kriegervereine impolant und geschlossen auftreten, um bei den Freunden Liebe und Vertrauen zu stiften, den Verlebenden und Segnen Achtung und Respekt einzuschärfen. Wir fordern daher unsere Bundesvereine auf, die Hundertjahrfeier des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelm's I. würdig zu begehen. Kein Verein ohne Gedenkstunde — Unserem Gedächtnis nach muß die Frier einen erhabnen Charakter tragen: Kirchgang, Parade, feierlicher Umzug und Gedächtnisrede. Gedenkwohle und den Charakter und Veranlassungen tragende Frieren wären grundätzlich zu vermeiden. Eines wollen wir unseren Vereinen aber recht ans Herz legen: Die Hundertjahrfeier des Geburtstages des Begründers des Reiches eigen sich ganz besonders dazu, der Sammlungen für unser Kaffhäuser-Denkmal zu gedenken!“

— In diesen Tagen des Glatteises ist die alte, oft überhörte Mahnung wohl am Platze: Streut Asche oder Sand vor euren Häusern! Wohl benützt die ergogene und ungezogene Jugend das herrschende Wetter mit Wohlgegnem Tummelplatz ihrer Streiche und erhöht die Gefahr, die schon vorhanden. Darum doppelte Pflicht aller Hausbesitzer die entstandene Glatte vor ihren Häusern schleunigst zu

beseitigen, um Unglücksfälle zu verhindern, für die sie nach den bestehenden Bestimmungen erlassungspflichtig gemacht werden können. Darum Streut Asche und Sand!

(*) Gegen Grausamkeiten bei der Fischbereitung wendet sich der Thierchutzverein: Es ist Sitte, Weihnachts Karpfen und andere Fische zu essen. Diese Thiere werden nun meist in einer so schmerzlichen Weise zu Tode gequält, daß sich Hottentotten einer so gräßlichen Mißhandlung hilflos, stummer Geschöpfe schämen müßten, wie viel mehr also „zivilisirte und christliche“ Menschen. Die Fische werden lebendig geschuppt und aufgeschnitten, den Kalen wird lebendig die Haut abgezogen, häufig, nachdem man sie in einer Schüssel Salz sich hat „matt laufen“ lassen. Die so zu Tode gemarterten Thiere werden dann als Festischmaus beim Hauptfeste der Christenheit verzehret. Und solches geschieht nicht nur von rohen, ungebildeten Leuten, sondern in den Küchen der „besten Kreise“ und besonders in den Gasthöfen. Nicht selten wohnen diesem empörenden Vorgange auch die Kinder des Hauses bei — ein treffliches Erziehungsmitte! Und doch ist nichts leichter, als einen Aal, Karpfen oder anderen Fisch völlig zu betäuben, wenn man ihm mit einem oder mehreren Hammer-schlägen die Hirnhöhle zertrümmert. Geht dann ohne jede Noth abzukühen oder zu schuppen, zu öffnen und zu entbluten. Auch ist das Fleisch eines so geübten Fisches schmackhafter und gesünder, als das eines langsam unter Qualen verendeten. Mühten doch alle Hausfrauen, auch jene, welche sonst nie die Küche betreten, und alle Gasthofsbesitzer ihren Köchen und Köchinnen aus's Ernsteste verbieten, so zu Tode gemarterten Fische auf den Tisch zu bringen, und mühten sie ihre Augen offen halten, um sicher zu sein, daß ihre Anordnung auch befolgt werde. Wer das nicht thut, macht sich mit schuldiger bei in seinem Hause verübten strafwürdigen Grausamkeit.

(*) Die vorangehenden Steuererklärungen für das Veranlagungsjahr 1897/98 sind in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1897 abzugeben.

— Concert. Wir wollen nicht unterlassen, auf das am 1. Feiertag Abend in der „Reichskrone“ stattfindende Extra-Militär-Concert des hiesigen Trompetercorps auch an dieser Stelle besonders hinzuweisen.

(Personalien.) Der Gerichts-Secretär Friedrich ist vom 1. Januar 1897 ab von Lützen nach Halle eZ., der Gerichts-Secretär Ringelmann von Jatz nach Schleuditz versetzt worden.

— Schaffstädt, 24. Dezember. Ein junges Mädchen aus Schaffstädt, das in Gisleben im Dienst sich befindet, hat sich von einem angeblich dortselbst angestellten Fluchthüter prellen lassen. Er gab an, von der Polizei geschickt zu sein, um 75 Mk. zu erheben, die nöthig wären zur Aufnahme ihres Vaters in die Halle'sche Klinik; letzterer, habe beide Beine gebrochen. In der ersten Bestürzung ließ sich die Arme betheben, das Geld herzugeben — natürlich auf Nimmerwiedersehen!

— Lützen, 24. Dezember. Der aus Holland gebürtige Schlosser Johann Brauh war auf seinen Wanderungen aus nach Lützen gekommen, und sollte hier auch in Arbeit treten. Um sich nun noch einige Sachen zu verschaffen, stahl er in der hiesigen Herberge 1 Paar Stiefeln und 1 Bündel Kleidungsstücke. Wegen dieser Straftat hatte er sich kürzlich vor der Naumburger Strafkammer zu verantworten und da der Diebstahl ein schwerer ist, so wurde seine Strafe auf 4 Monate Gefängnis festgesetzt.

Bermischte Nachrichten.

(Ein trübes Weihnachtsfest) hat der Maurermeister und Baunternehmer Schwanz aus der Graunstraße in Berlin zahlreiche Familien bereitet; indem er mit 21 000 M. durchgebrannt ist. Sch. der Frau und zwei Kinder besch, hatte zwei Häuser errichtet und, nachdem dieselbe kaum fertig waren, vertrieben. Sofort nahm er ein drittes in Angriff. Die Häuser schritten ihm, da sie einen Nettogewinn von jährlich 7000 bis 8000 M. abwarfen, ein sorgenfreies Leben. Es scheint aber, daß gerade dieser Erfolg ihn zu gewagten Speculationen getrieben hat. Sonnabend Abend warteten Referanten und Kreierer auf dem Bankplatz in der Frankfurter Allee auf Zahlung und Spünung. Man wußte

bei Sch. bei seinem Eingangsbeleg 21000 M. erhoben hatte...

Ein tunsiniger Stadtrath. Der Stadtrath von Salford (England) hat einen orientalen Beschluß gefaßt...

Ein Mann und Maus untergegangen. In offener See der österrichische Dampfer „Trovanore“...

Von einem Knaben erschossen. Ein Bierwirthler drang im belgischen Dorfe Welle (bei Gent) in ein Bauernhaus...

Die Typographie in der österrichischen Hofdruckerei hat sich auf gleicher Höhe...

Die Pest breitet sich in Indien weiter aus. Sie ist jetzt auch in Kura sich ausgebrochen.

Ein Duell hatten nach einer Meldung aus Stuttgart der preussische Legationssekretär Kehr. von Wangenheim...

Theater und Musik.

Sallesches Stadttheater. (Spielplan.) Freitag: Radmilg 3 1/2 Uhr (Premierenstellung bei halben Preisen)...

Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Freitag: Neues Theater. Abds. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Das Gemäch am Herr. (Anfang 7 Uhr.)...

Personalia.

Zum Reichsgerichtsrath hat der Kaiser im Namen des Reichs den Landgerichtspräsidenten Heise in Leipzig ernannt.

Kirche, Schule und Mission.

Um Aufbesserung der Patrocinatsbesoldungen unter gleichzeitiger Einführung des Alexanderklassensystems ist der evangelische Patrocinatsverein in Württemberg eingetommen.

Todesfälle.

Das ehemalige herzogliche Mitglied des deutschen Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses Georg v. Bunsen ist in London im Alter von 72 Jahren gestorben.

See- und Marine.

Unter den Offizieren der Infanterie-Regimenter des Gardekorps befindet nach Berliner Blättern jetzt schon eine große Aufregung bezüglich der Abgabe von Offizieren an die im Frühjahr zu bildenden neuen Linienregimenter...

Gerichtsverhandlungen.

Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes ist vom Schöffengericht Domburg des polnischen Zuvorverens „Sokol“, der Redaktor Domburg, zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt worden.

Die Geseener Strafkammer verurtheilte den Gerichtsbesoffler Hartmann aus Bromberg und den Rentwirth v. Kuttowski aus Pölske wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen zu je 4 Monaten Gefängnißhaft.

Gerichtswesen und Entscheidungen.

In den Prozessen, welche die deutsche Gasglühlicht-Aktien-gesellschaft (Patent-Auer) in Berlin gegen eine größere Anzahl der bedeutendsten deutschen Konkurrenzfirmen wegen Patentverletzung angestrengt hat, ist soeben die Entscheidung vom 10. Juli d. J. des Kammergerichts publizirt worden.

Jagd und Sport.

Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn ist der Carl v. Gersb. Seine Schießfähige von 1867 bis 1895 geben Bericht von 316699 Grah Waid, die er in diesen 28 Jahren auf die Strecke gebracht. In den letzten 20 Jahren betrug der Durchschnitt etwa 10000 Stück jährlich.

Versicherungswesen.

Jede Berufsgenossenschaft ist nach einer neuen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes verpflichtet, die Kosten für ärztliche Honorarforderungen aus der Behandlung Unfallverletzter auch dann zu tragen, wenn sie den Auftrag zur Behandlung nicht ertheilt, der Verletzte vielmehr von selbst den Arzt zu Rathe gezogen hat.

Für den weiteren Ausbau der Heilplätze für Lungenerkrankte in Andechsberg (Bayr.) bewilligte die kaiserliche Alex. - und Jubelidenversicherungs-Verwaltung 170000 Mk.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Steyerhan hat, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, eine Verfügung erlassen, betr. die Verminderung des Schreibwerks und Vereinfachung des Dienstvertrages, die mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tritt.

Die Betriebsverhältnisse der preussischen Staatsbahnen haben im November d. J. diejenigen desselben Monats 1895 um 3 1/2 000 Mk. übersteigt. Die Mehreinnahme seit 1. April beträgt rund 42 1/2 M.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

Das Kanonenboot „Hyäne“ befindet sich z. B. auf einer Rundreise von Kamerun nach den westafrikanischen Schutzgebieten. Dabei wird das Schiff auch Schwabaria anlaufen, um den von Dr. Esser kündenbedienten Augusta Victoria-Hafen südlich von der Mündung des Lukenflusses zu untersuchen und festzustellen, ob und wie weit sich jene Lust zu Oasenwäldern weiterentwickeln lassen.

In Bezug auf Deutsch-Südwestafrika veranlaßt, daß die South African Territories für ihre Land- und Bergbau-Verträge die Genehmigung der Regierung erhalten hat. Landeshauptmann Major Kuntze hat zu seiner ersten Verwendung wegen der Rückkehr nach eine Zulassungsverordnung erlassen. Der Süden des Schutzgebietes ist durch die thätigen nahe aneinander liegenden Grenzstationen abgegrenzt.

Im Gebiete von Simon Roper ist eine Station an der Kalahari errichtet. Im Osten des Districts Gobabis hat der Landeshauptmann Unteroffizier- u. D. - Stationen zur Beförderung gegen die Pest beschaffen lassen, die durch häufige Patrouillen dem Ueberstreuen von Menschen und Vieh über die Grenze vollständig vorbeugen im Stande sind. Dagegen wäre eine Verhinderung der Seuche durch Wild, das in der dortigen Gegend sehr zahlreich ist, nur durch einen die ganze Gegend entlanglaufenden hölzernen Drahtzaun zu verhindern. Afferlo v. Lindquist hat die Leitung der Abfuhrungsarbeiten in Herbolzen und Norden gegen die vom Nagelmeer her drohende Gefahr übernommen.

Marktberichte.

Halle, 24. Dezember. (Preise mit Ausschluß der Waizengebühren für 1000 Kilo netto.) Weizen rubig, 152-156. feinstes märkisches Acker-Roth, Ranzweizen 157-158, feuchter und brauner Weizen 132-138. Roggen, rubig, 122-127, feuchter billiger, feiner auswärtiger Acker-Roth, Gerste rubig, Brau-, 145,00-170,00, feinfarbige bis 180,00 beschaufelte Gerste 125,00-140,00, Futter- 110,00 bis 125,00. Hafer rubig, 128-148. Mais amer. mit 103-107. Donaumais 115-137. Raps —. Sommererbsen —. Erbsen, Victoria, 148-158 gestäubert. (Preise per 100 Kilo, grobman netto.) Stärke, einstd. faß, gerat. k. Inop. Borräthe, 40,00-42,00. Weizenbrot, fest, 40,00-42,00. Weizenbrot, 30-36. Rindfleisch —. Schmalz, 37-38.

Rummel 41-42. Futterweizen fest, Futterweizen 12,00-13,00. Roggenkleie 9,25-9,75. Weizenkleie 8,50-8,75. Weizengras-Weizen 8,50-8,75. Malzgerste, hell 9,00-10,00, dunkle 8,00 bis 9,00. Dinkel 16,25-10,75. Malz 26,50-28,50. Mühl 56,75. Petroleum 22,50. Glasöl 0,255/30 12,50. Spiritus 10,000 Liter 1/2. Rthl. Karteffel mit 50 Mtl. Verbrauchsabgabe — mit 70 Mtl. Verbrauchsabgabe 37,60. M. Rüben —. Weizenmehl 00 brutto incl. Sad 24,00 bis 25,00. Roggenmehl 01 brutto incl. Sad 19,00-19,5 M.

Gottesdienstanzeigen.

Am 1. Weihnachtstertag predigen: Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diaconus B. Horn. Abends 5 Uhr: Prediger Vorhof. Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Richter. Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Anmelbung: Pastor Richter. Abends 5 Uhr: Diaconus Schellmeyer. G. Sammel und eine Kollekte für den Zentralverein. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deins. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Lenzert.

Am 2. Weihnachtstertag predigen: Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Superintendent Martius. Abends 5 Uhr: Diaconus Sittorn. Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diaconus Schellmeyer. Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Anmelbung: Diaconus Schellmeyer. Abends 5 Uhr: Pastor Richter. G. Sammel und eine Kollekte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2. Bürgerlände. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deins. Im Anschluss an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Lenzert. Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Abendmahl. Pastor Lenzert.

Sonntag, den 27. Dezember predigen:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diaconus Sittorn. Abends 5 Uhr: Prediger Vorhof. Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Prediger Vorhof. Abends 5 Uhr: Diaconus Schellmeyer. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deins. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Cand. min. Bach und Hoff. Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Abendmahl. Pastor Lenzert.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussetzliches Wetter am 25., 26., 27. u. 28. Dezember: 25.: Wolkig, Sonnenschein, kalter, irrtweisse Schneefälle, mäßiger Wind. — 26.: Wolkig, fast, Schneefälle, windig. — 27.: Wolkig, vielfach Nebel, feuchte Kälte. — 28.: Wolkig, heiter, froh, lebhaft, kalte Winde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Dezember. Der Vorstand des deutschen Buchdrucker-Verbandes hat die Erhebung einer Extrafsteuer zu Gunsten der Streikenden im Gewerbe abgelehnt und beschlossen, die Mitglieder, welche infolge ihres Eintretens für den Buchdruckerstand arbeitslos worden, mit 14 Mk. pro Woche durch die Verbandskasse zu unterstützen. Berlin, 24. Dezember. Eine allgemeine Konferenz der deutschen Topographen findet im Januar in Berlin statt. Sie wird sich hauptsächlich mit der Organisations- und Preisfrage beschäftigen und den in Topographentreffen immer mächtiger auftretenden, auf Auflösung des Verbandes und Gründung isolater Fachvereine gerichteten Bestrebungen entgegenzutreten versuchen. London, 24. Dez. mbr. Ueber den Ausgang der Krankheit des großen Stadtkönigs gegen die Ärzte ernsteste Beforgnis.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. H. Leibholz; für Inserate und Reklamen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnements-Generierung im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Malton Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz.
Niederlage bei
Carl Herfurth. [3521]

Cognac
G. Scherer & Co.
Langen.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2.— an
empfiehlt [1913]
Paul Berger,
Merseburg, Neumarkt 74.
Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
Güte u. Preiswürdigkeit unerreicht.

Klosterkorn
besüßeren die Verdauung
regen den Appetit an,
halten den Magen u. sind
v. angenehmem Geschmack.

Zu haben bei
g. Schönberger jr.
Merseburg. [1198]

Jeder Husten | wird radikal
Jede Heiserkeit | beseitigt nur
Katarrh-Befreier, | durch Richter's
Packete 30 u. 50 Pfg., bei [3742]
Paul Berger, Merseburg,
Neumarkt-Progerie.

Weisskalk,
in bester Waare, stets frisch vorrätig.
[4296] **Kalkwerk Kößschau.**

frische Ananas [4476]
C. F. Sperl, Inh.: P. Elkner.

empfehlen

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das
Meisterschafts-System
zur
praktischen und naturgemässen Erlernung
der
deutscher, französischen, englischen, italienischen, spanischen,
portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen,
russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

ZUM SELBSTUNTERRICHT
VON
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Portugiesisch — Böhmisches, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
Probefriefe aller 12 Sprachen à 50 Pfg. [3319]
Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Von Aerzten empfohlen!

Opel's Opel's
Mährzwieback
zu haben bei [135]
Carl Herfurth.

Bestell- u. Kautschuk-
Stampel,
Schnapponen, Fatschalta Messer, u. s. m.
— Liefer billigst —
OTTO GLASSE, Merseburg a. S.
27 Schmalstraßen 41

Verabfüllen-Sie nicht
für ein **kleines Geldloos**
für 1 Mark 20 Pfg.
incl. Porto u. Gewinnante
(11 Loose für 10 Mk. 20 Pf.)
zu kaufen! Es eröffnet sich
Ihnen dadurch die Aussicht
Fünzigtausend Mark
zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Zunferrstraße 32.

Klauenöl,
präpariert für Nähmaschinen u. Fab-
riker aus der Knochenfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu
haben in all. besseren Handlungen [4281]

Deutschland
Illustr. Familien-Kalender
für das deutsche Volk,
104 Seiten stark, solide, geschmackvolle
Ausführung mit Kalenderium, Tabellen,
Erählungen, Humoresken, Rezen-
sen und Märkte - Verzeichnisse, Rezepten,
Illustrationen worunter ein hübsches Bild-
„Kaiser - Familie“
u. auf das Jahr

1897
ist pro Stück für **10 Pfg.** zu haben
in der
Kreisblatt-Expedition.

COUPEE-
[2822] **Schrecken**
Durch einen Druck auf das Instrument,
das man bequem in die Tasche stecken
kann, erlöset zu aller Verwunderung
deutlich: „Mama“, und Niemand er-
rät, wo der keine Schreibröhre steht.
Gegen Einfundung von 1 20 Mk. in
Briefmarken erfolgt Frankofreierung.
H. C. L. Schneider,
Breslau W., Frobenstraße 26.

Alten u. jungen Männern
wird die in honor vermehrte Auf-
lage erschienen Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nervensystem
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Preis Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig. [3421]

Landwirthschaftl. Technikum
[3335] **Köfzig**
(Leipzig-Gera) Besuch wichtig für Land-
wirthe, die landw. technische Fachbildung
und sichere Lebensstellung erstreben.
Bedingungen günstig Prospect und
jede Auskunft durch die **Direction.**

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe
ich Jedermann gern **unentgeltliche**
Auskunft, über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
störung, Appetitmangel u. und theile
mit, wie ich ungeachtet meines hohen
Alters hiervon befreit und gesund ge-
worden bin. [3596]
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Bömbfent, Post Nieheim (Westfalen)

Jedem sich für Militair-Musik Interessirenden ist zu empfehlen die

18. Jahrgang	D eutsche Man abon- nirt b allen Postanstal- ten (eingetrag. unter Nr 1757)	M ilitair- z. Preise v. 1 M 50 Pf. für d Quar- tal; bei direct.	M usiker- Zusendung seitens der Expedition in Berlin SW.	Z eitung Schöne- bergerstr. 27, 1 M. 80 Pf. incl. Oester- reich u. Ungarn.	(Prager.) für das übrige Ausland 2 M. 10 Pf.	18. Jahrgang

[3057]

Malton-Weine.
aus deutschem Malz.
Malton-Sherry.
Malton-Tokayer.

Schutzmarke.

Vereinigen in sich die näh-
renden Eigenschaften der ex-
tractreichsten Biere und
die anregende und kräfti-
gende Wirkung der Trau-
benweine.

Nicht zu verwechseln mit den
sogenannten Malzweinen,
wie sie wohl im Handel vor-
kommen und lediglich Ge-
mische von Malzextract und
Wein sind.

**Die Malton-Weine sind
ausschließlich Gährungs-
producte.**

Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen.
Flasche 3/4 Liter Mk. 2.—. Ausführliche Probebäre gratis in den Verkaufsstellen.
Vorrätig in Merseburg bei Carl Eckardt, Carl Herfurth, E. Kämmerer, Schmalestr. 28,
Oscar Leberl, Rich. Schurig, Heinr. Schultze jun., Otto Teichmann.